

## **„Na, du alter Berber!“**

### **Nachruf auf Hannes Kiebel, Bochum**

**„Lage. Die Arme: Was tun Sie? fragte ich.  
Ich spare Licht, sagte die arme Frau.  
Sie saß in der dunklen Küche, schon lange.  
Das war immerhin leichter als Essen zu sparen.  
Da es nicht für alle reicht,  
springen die Armen ein.  
Sie sind für die Herren tätig,  
auch wenn sie ruhen und verlassen sind“**  
(aus einem Brief von Hannes Kiebel, Gedicht von Ernst Bloch: Spuren. Köln u.a. 1960, S. 17).

Wir wollen mit diesem Nachruf das Engagement von Hannes Kiebel im Bereich Streetwork/ Mobile Jugendarbeit würdigen, an ihn erinnern und auf einen Teil seiner Veröffentlichungen (vgl. Titel) und Referate im Bezug zur Straßensozialarbeit hinweisen.



Johannes (Hannes) Kiebel wurde am 14.07.1936 in Viersen am Niederrhein geboren und verstarb am 28.03.2008 in Bochum an den Folgen eines Krebsleidens.

Hannes Kiebel lernte Farbmacher in der Textilindustrie und leistete sein Vorpraktikum in einem Jugendwohnheim. Er studierte Ende der 50er Jahre in Freiburg i.B. Wohlfahrtspflege, später in Diplom-Sozialarbeiter umbenannt. Er leistete Sozialarbeit am Landratsamt/ Kreisjugendamt in Ottweiler/ Saar und Lohr am Main. Er arbeitete im Sozialamt in Moers und war Zuständig für die „Koordination von Obdachlosenfragen“ (vgl. Bung 2008). „Meine Lehr- und Wanderjahre waren in Krefeld, Ludwigshafen, Freiburg im Breisgau, im Saarland und Spessart, und am Niederrehein“ (Kiebel 1996).

Hannes Kiebel lehrte dann von 1974 bis 2001 als „Fachlehrer für Sozialarbeit“ an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum. Er war verantwortlich für die Lehrveranstaltung Straßensozialarbeit/ Streetwork (1995-2001). Er war zudem in unterschiedlichen Vereinen und Verbänden aktiv tätig (z.B. BAG Wohnungslosenhilfe, ZV deutscher Arbeiterkolonien bzw. seit 1984 ZV sozialer Heim- und Werkstätten e.V., FV Obdachlosenhilfe, der kath. AG Wohnungslosenhilfe u.a.). Im Besonderen lag ihm seine langjährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Westfälischen Herbergsverbandes am Herzen. Er arbeitete bei unterschiedlichen Tagungen im Bereich Diakonie, Kirche und Streetwork mit.

Hannes Kiebel wies sich als „fahrendes-Volk(s)-Lexikon“, mit weit- und tiefreichendem Wissen, im Zusammenhang von Geschichte, Recht und Entwicklung von Sozialer Arbeit aus. Er war geprägt durch sein christliches Menschenbild. Er lässt sich durch seine akzeptierende Haltung und in seiner ihm eigenen herzlichen, humorvollen, ruhigen und beharrlichen Art und Weise beschreiben.

Hannes Kiebel war den „armen“ Menschen in unserer Gesellschaft sehr nah und beforschte als Hochschullehrer nicht nur vom Schreibtisch aus. „Der höchste Anteil meines Engagements liegt bzw. lag in der Nichtsesshaftenhilfe, und seit einigen Jahren endlich: Wohnungslosenhilfe“ (vgl. Rund-Brief vom Mai 2001). Er reiste viel und wanderte gern. Bei diesen Reisen erkundete er die jeweiligen Menschen, Regionen und Archive. Er engagierte sich in den Bereichen Forschung und Geschichte, Wirkung, Qualitätsentwicklung und Wandel der Nichtsesshaftenhilfe, bei stationären Angeboten und im Bereich von Streetwork/Mobile Jugendarbeit. „Meine Höhepunkte waren solidarische Beiträge in Zeitschriften, auf Tagungen oder auch vor Ort, das Miterleben der Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen und der Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile

Jugendarbeit – beide Arbeitsgemeinschaften beschlossen 2000 meine Ehrenmitgliedschaft“ (vgl. Rund-Brief vom Mai 2001).

Auch bei der Etablierung des Berufsfeldes Mobile Jugendarbeit/ Streetwork in Sachsen war Hannes Kiebel mit Thomas Mücke und Andreas Klose Anfang der 90er Jahre aktiv. Hannes prägte für mich den Satz, (junge) Menschen dürfen durch Sozialarbeit nicht geschädigt werden“, so Heiko Heese Mitbegründer des Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.

Er arbeitete im Bereich der Medien- und Kommunikationsberatung und bot ein reichhaltiges Archiv mit Aufsätzen und Büchern an. Hier konnten - im Zeitalter vor der „Internet-Revolution“ - Studierende und Interessierte unterschiedliche Kopien von Aufsätzen für ihre Haus- und Diplomarbeiten bspw. für die Themen: Wohnungslose, Straßenkinder bzw. -jugendliche, Mobile Arbeit etc. erwerben und sich zusenden lassen (vgl. Kiebel 1980 und 1996a)<sup>1</sup>.

„Begriffe sind die Fußfesseln des Sozialarbeiters“, so bekämpfte er mit Wort und Schreibmaschine defizitorientierte und stigmatisierende Kategorisierungen von Menschen. Wenn Menschen wieder zu „Fällen“ werden, sei sehr tiefgründig nachzudenken. Er wies uns immer wieder auf die Genauigkeit bei Wortwahl und Definitionen hin. Er warnte vor gesellschaftlicher Ausgrenzung von Menschen, vor allem im Zuge der Reformen sozialer Sicherungssysteme am Anfang des neuen Jahrtausends in Deutschland (vgl. unterschiedliche Vorträge, Gespräche und Briefwechsel 2001 bis 2006). Er warnte aber auch vor der Ausgrenzung der „Helfenden Berufe“ bzw. der Jugend- und SozialarbeiterInnen auf Grund benachteiligter Entlohnung. Er forderte Anfang der 90er Jahre eine BAT IVa Vergütung für Streetworker, mit der Begründung des anspruchsvollen und aufreibenden Arbeitsfeldes: „Ohne Moos nix los!“ (vgl. Kiebel 1992, 1996d) und warnte bei seiner letzten Teilnahme an der Bundestagung Streetwork 2005 vor den Folgen des TVöD für das Berufsfeld. Bei Unterbrechung, Aus- und Umstieg im Arbeitsfeld, würden die SozialarbeiterInnen in der Stufe II Vergütungsgruppe 9 bleiben. Dabei schütze gerade der Wechsel zwischen den Arbeitsfeldern, Wohnungslosen-, Drogenhilfe, Streetwork vor „Burnout“ und Sorge für Innovation und Bereicherung mit erweiterten Erfahrungen und Kompetenzen bei Beratung, Therapie, bei Begleitung und Unterstützung. Auch der Verwirklichung einer geplanten Leistungszulage für MitarbeiterInnen in der Sozialen Arbeit bei kommunalen und freien Trägern stand er sehr kritisch gegenüber. Denn, diese kämen wohl eher zu kurz (Vortrag und Gespräche am Rande der Tagung in Gelnhausen 2005). „Damit Sozialarbeiterinnen/ Sozialarbeiter die Nähe zu 'ihren Armen' nicht verlieren, werden sie auch 'ärmlich' entlohnt oder ihr Status wird entsprechend gestaltet oder ...“ sie zeigen „Erfindungsgaben“ (Kiebel 2006, S. 222). Einige der Prognosen und Visionen von Hannes Kiebel wurden zur Realität und tagtäglicher Praxis. Die kritischen und anregenden Beiträge von Hannes Kiebel bleiben aktuell, lehrreich und sozialraum- und lebensweltbezogen.

Hannes Kiebel trug mit seinem unermüdlichen und aktiven Engagement zur Professionalisierung und Qualitätsentwicklung der Sozialarbeit mit Wohnungslosen sowie in der Mobilen und aufsuchenden Straßen- bzw. Jugendsozialarbeit maßgeblich in den letzten Jahrzehnten bei. Seinem Verdienst zur Entwicklung und Etablierung Mobiler Jugendarbeit/ Streetwork in Profession und Disziplin gedenken wir in freundlichster Erinnerung. Wir wünschen in seinem Sinne allen PraktikerInnen in ihrem tagtäglichen Engagement für Ausgegrenzte und von Ausgrenzung bedrohten (jungen) Menschen viel Kraft, Energie und mit seinen Worten: „Ein herzliches Glück auf“. Wir verneigen und verabschieden uns von einem wirklich großen Mann der die Mobile Jugendarbeit/ Streetwork mit prägte.

Dieter Wolfer

---

<sup>1</sup> Hannes Kiebel lernte ich bei Recherchen zu Haus- und Diplomarbeit sowie bei Tagungen kennen

## **Auszug aus Vorträgen von Hannes Kiebel bei den Tagungen „Bundesweites Streetworkertreffen“ in Gelnhausen (Burckhardtthaus und BAG Streetwork/Mobile Jugendarbeit) & anderswo**

- Kiebel, Hannes (1991) Referat: „Qualifikationsmerkmale im Streetwork, Arbeitsplatzbeschreibungen, tarifliche Einordnung - Gewerkschaften als sozialpolitischer Faktor“, Gelnhausen
- Kiebel, Hannes (1992) AG 5 „Ohne Moos nix los“, Gelnhausen
- Kiebel, Hannes (1993) AG 6: „Streetwork in ordnungspolitischer Funktion und Zugriff?“, Gelnhausen
- Kiebel, Hannes (1994) AG 1: „Gesetzliche Leistungen nach BSHG und KJHG "Ansprüche/Gestaltung von Sozialleistungen bezogen auf konkrete Situationen auf der Straße, an Bahnhöfen und anderswo.", Gelnhausen
- Kiebel, Hannes/ Krebs, Wolfgang (1996) AG 11 „Rund um den Arbeitsplatz, Arbeitsrechtliches und Tarifrechtliches, Gelnhausen
- Kiebel, Hannes (1999): „Zwischen professionellem Handeln und sozialer Feuerwehr. In LAK Mobile Jugendarbeit & AGJF Sachsen Sächsisches Streetworkertreffen 1999, Chemnitz
- Kiebel, Hannes (2001): Einstiegsreferat „Mobile Jugendarbeit auf dem Prüfstand“ und AG zum Thema. In LAK Mobile Jugendarbeit & AGJF Sachsen Sächsisches Streetworkertreffen 2001, Bad Muskau
- Kiebel, Hannes (2005): „Erzählcafé: Ein Blick zurück und nach vorne: Reflexive Anmerkungen und denkwürdige Gedankensplitter als Collage“, Gelnhausen

## **Auszug der Literaturliste von und mit Hannes Kiebel**

- Kiebel, Hannes (1979): Bekämpfung der Jugendkriminalität durch Polizei-Jugendkommissariate in Nordrhein-Westfalen. - In Der Sozialarbeiter, Essen ; Heft 2; S. 28 – 29
- Kiebel, Hannes (1980): Literatur-Liste „Jugend/Polizei/Sozialarbeit. Bochum
- Kiebel, Hannes (1981): „Alleine machen sie dich ein und gemeinsam sind wir unausstehlich!“ Anmerkungen zum ersten Stuttgarter Berberkongress am 12. und 13. September 1981. - In Künstlererhaus Bethanien, S. 427 – 438
- Kiebel, Hannes (1982): Straßensozialarbeit/ Streetwork. „Ist Straßensozialarbeit an einer Fachhochschule für Sozialwesen lehrbar?“. Bemerkungen. - In Der Sozialarbeiter, Essen ; Heft 4, S. 91 - 97
- Ayass, Wolfgang/Drude, Hartwig/Holtmannspötter, Heinrich/Kätzer, Wolf/Kiebel, Hannes/Scheffer, Jürgen (1987): Bürger und Bettler 1854 bis 1954: Vom Herbergswesen für wandernde Handwerksgelesen zur Nichtsesshaftenhilfe. - BAG Wohnungslosenhilfe
- Kiebel, Hannes(1988): Auf der Suche nach frühen Spuren von "Streetwork" in Deutschland. Erste Ergebnisse einer Spurensicherung: In: streetcorner Nr. 2/1988, S. 36 – 41
- Kiebel, Hannes (1989): „Zur Integration von Straßensozialarbeit in die Ausbildung an Fachhochschulen. - In Steffan, Werner (Hrsg.) (1989): Straßensozialarbeit. Weinheim und Basel ; S. 168 – 177
- Kiebel, Hannes (1991): Geschichten vom Huzelbrot, von der Barmherzigkeit und der Arbeit auf dem Mainhardter Wald. In Kiebel/Felis/Huber (1991), S. 9 – 118
- Kiebel, Hannes/Felis, Ekkehard/Huber, Harald (1991): Und führet sie in die Gesellschaft Antworten der Erlacher Höhe. Großlerlach-Erlach
- Kiebel, Hannes (1994): Na, du alter Berber". Beschreibung der Spurensuche zum Begriff "Berber". Ein Werkstattbericht. - In MOB – das straßenmagazin. Nr. 6, 28.09.1994 ; Berlin, S. 2 – 11
- Kiebel, Hannes (1995): Zwanzig Jahre Streetwork. Aufsuchende Sozialarbeit in der BRD“. - In Becker, G./Simon, T. (Hrsg.) (1995): Handbuch Aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit. Weinheim; S. 21 – 32
- Riehle, Eckart/Kiebel Hannes (1995): Wohnungslose und ihre Helfer. BAG Wohnungslosenhilfe
- Kiebel, Hannes (1996a): Literatur-Liste „Straßenkinder/Straßenjugendliche“. Bochum
- Kiebel, Hannes(1996b): Zwanzig Jahre Streetwork in der Bundesrepublik - Collagierte Gedankensplitter und Anmerkungen: In: streetcorner Nr. 1/1996, S. 3 – 30
- Kiebel, Hannes (1996c): Zwanzig Jahre Streetwork/Mobile Jugendarbeit – collagierte Gedankensplitter und Anmerkungen. - In Landschaftsverband Westfalen-Lippe/Landesjugendamt (Hrsg.) (1996): Streetwork und Mobile Jugendarbeit. Münster, S. 15 – 39

Kiebel, Hannes (1996d): Ohne Moos nix los! - Tarifgerechte Eingruppierung - Streetwork, Aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit: In: streetcorner Nr. 1/1996, S. 53 – 61. und <http://forge.fh-potsdam.de/~Sozwes/projekte/steffan/final/frames.htm> 19.04.2008

Hauschildt, Elke/Kiebel, Hannes/Knievel, Wilfried (2001): Suchtkrankenhilfe in Deutschland. Geschichte – Strukturen – Perspektiven. Lambertus

Kiebel, Hannes (2006): „Ein Blick zurück und nach vorne: Reflexive Anmerkungen und denkwürdige Gedankensplitter als Collage“. In Gillich, Stefan (Hrsg.): Professionelles Handeln auf der Straße: Praxisbuch Streetwork und Mobile Jugendarbeit; Gelnhausen